



Schweizer Umwelt-Panel – Welle 3: Lebensmittelabfälle

Projektverantwortung: Thomas Bernauer

Projektteam: Lukas Rudolph, Lukas Fesenfeld, Franziska Quoß, Stefan Wehrli,
Romain Buchs, Patricia Wäger

Kontakt: lukas.rudolph@gess.ethz.ch

Überblick zu Inhalt und Methodik

- Schweizer Umwelt-Panel
 - Langfristig angelegte Panel-Studie zum Themenbereich Umwelt und Gesellschaft, durchgeführt von der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt
 - Wiederholte Befragung mehrerer Tausend zufällig ausgewählter Personen
 - Befragung seit 2018 ca. zwei Mal pro Jahr zu wechselnden Themen
 - Ergebnisse repräsentativ für die Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren
- Welle 3: Befragung zum Thema Lebensmittelabfälle, Juni-August 2019
 - 3229 Teilnehmer von 4720 Teilnehmern in Welle 1 (68,5%)
- Fragestellungen:
 - Wie sieht die Bevölkerung das Thema Lebensmittelabfälle?
 - Wie hoch ist das Wissen zum Thema Lebensmittelabfälle?
 - Wie werden Massnahmen zur Reduktion von Lebensmittelabfällen bewertet?

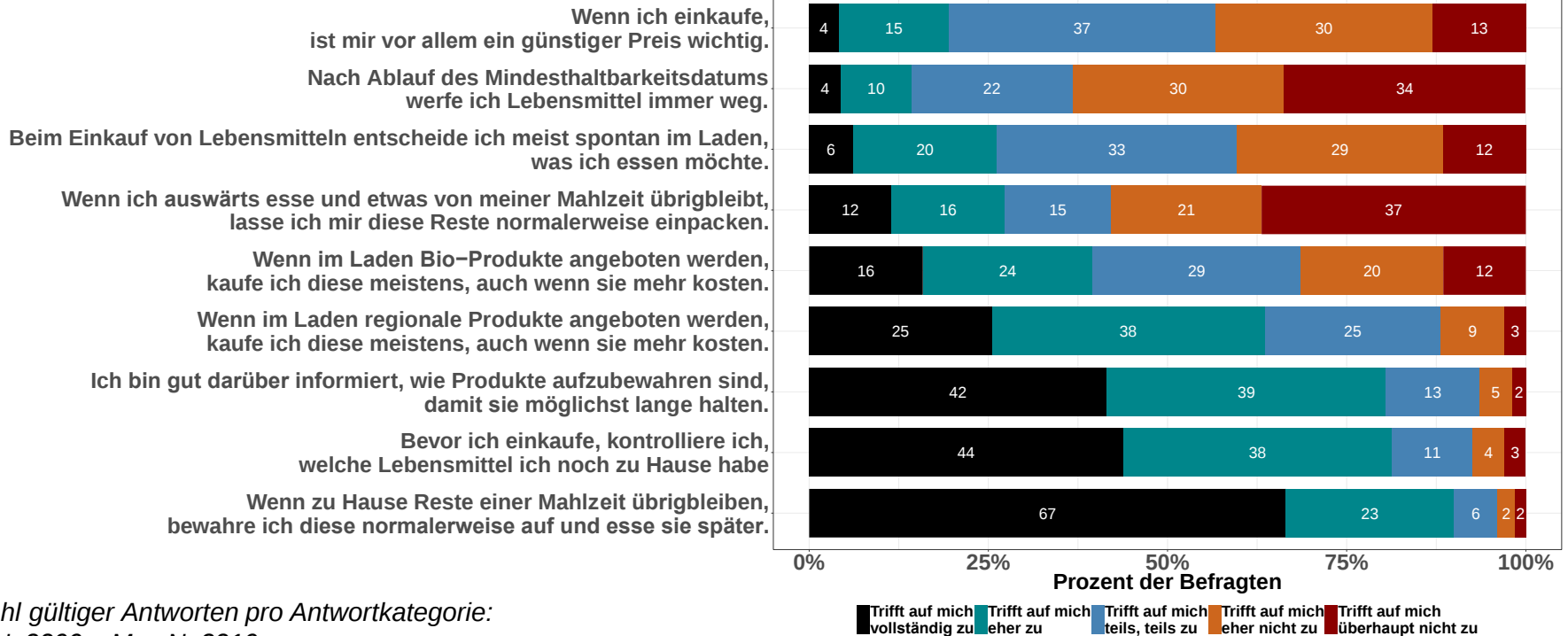
Inhaltliche Übersicht

- Der vorliegende Kurzbericht stellt folgende Resultate aus Welle 3 vor
- Wie gehen Befragte mit Nahrungsmitteln und Lebensmittelabfällen um?
 - Ess- und Einkaufsverhalten der Schweizer Bevölkerung (Folie 4)
 - Entsorgungswege: Wie werden Lebensmittelabfälle in der Schweiz entsorgt? (Folie 5)
- Welchen Wissensstand haben Befragte zu Lebensmittelabfällen?
 - Herkunft von Lebensmittelabfällen in der Schweiz (Folie 6)
 - Einschätzung der Befragten zu Verursachern nach Branchen bzw. Bereichen
 - Schätzung des Umfangs an Lebensmittelabfällen (Folie 7 und 8)
- Sind Lebensmittelabfälle aus Sicht der Befragten ein gesellschaftliches und/oder politisches Problem? (Folie 9)
- Sollte die Gesellschaft den Bereich Lebensmittelabfälle aufgreifen?
 - Von wem besteht Handlungsbedarf im Bereich Lebensmittelabfälle? (Folie 10, 11)
 - Welche Rolle hat die Politik im Bereich Lebensmittelabfälle? (Folie 12)

Ess- und Lebensmitteleinkaufsverhalten

- Wie geben die Befragten an, sich im Bereich Einkauf/Konsum zu verhalten?
 - Beim Einkauf schaut eine Mehrheit der Befragten nicht zuvorderst auf den Preis und bevorzugt regionale Produkte. Eine Minderheit (ca. 40%) kauft bevorzugt Bio-Produkte.
 - Eine Mehrheit der Befragten gibt an, den Einkauf zu planen und Vorräte zu Hause zu berücksichtigen. Eine Mehrheit nutzt das Mindesthaltbarkeitsdatum als Richtwert zur Entsorgung von Lebensmitteln.
 - Eine Mehrheit der Befragten bewahrt Essensreste auf, die zu Hause anfallen. Ca. 30% machen dies auch bzgl. von Essensresten im Restaurant.

Inwieweit treffen die untenstehenden Aussagen auf Sie zu oder nicht zu?



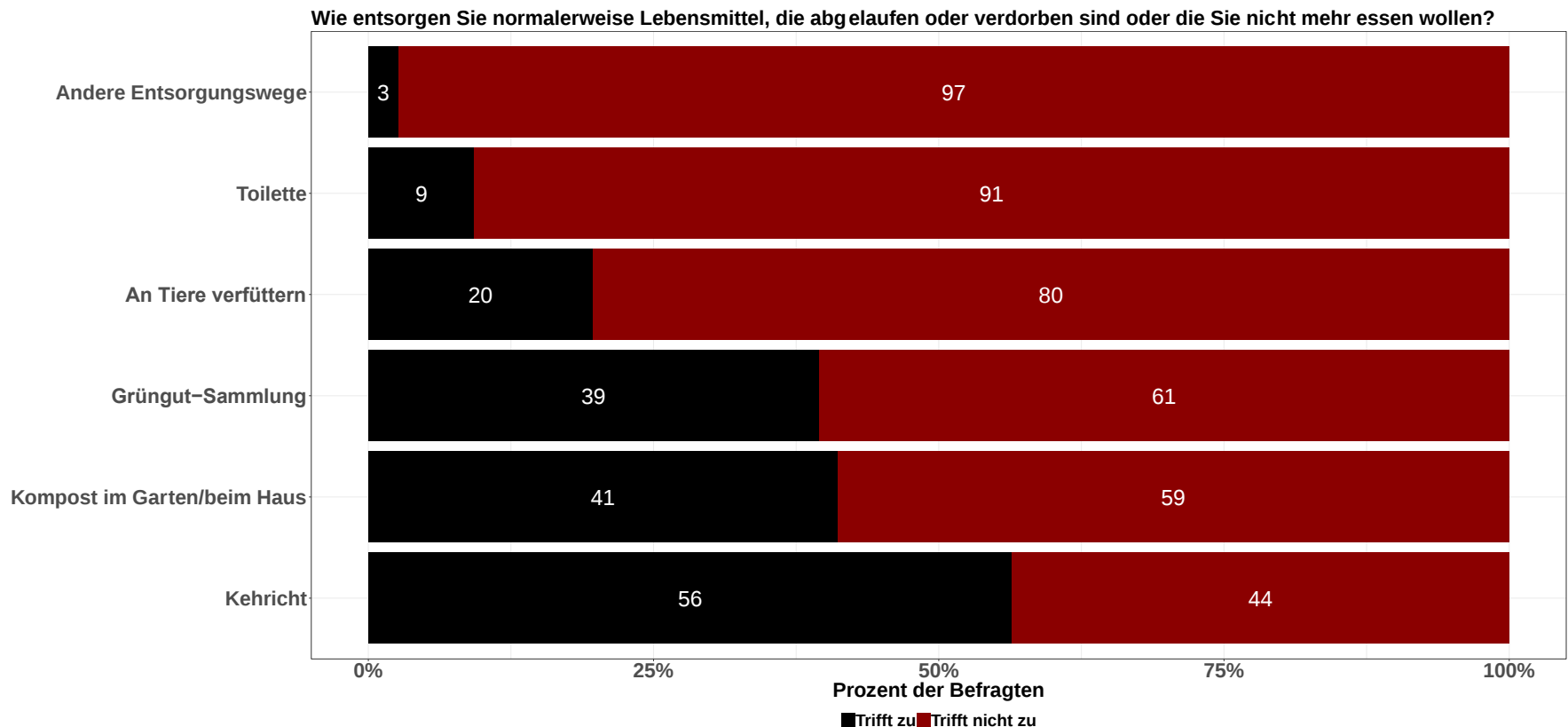
Anzahl gültiger Antworten pro Antwortkategorie:

Min N: 3200 – Max N: 3210

Darstellung exkludiert „Weiss nicht“ sowie „Keine Antwort“

Entsorgungswege

- Kehrricht, Kompost und Grüngut-Sammlung sind die überwiegend genutzten Entsorgungswege der Befragten für zu entsorgende Lebensmittel.



Anzahl gültiger Antworten pro Antwortkategorie:

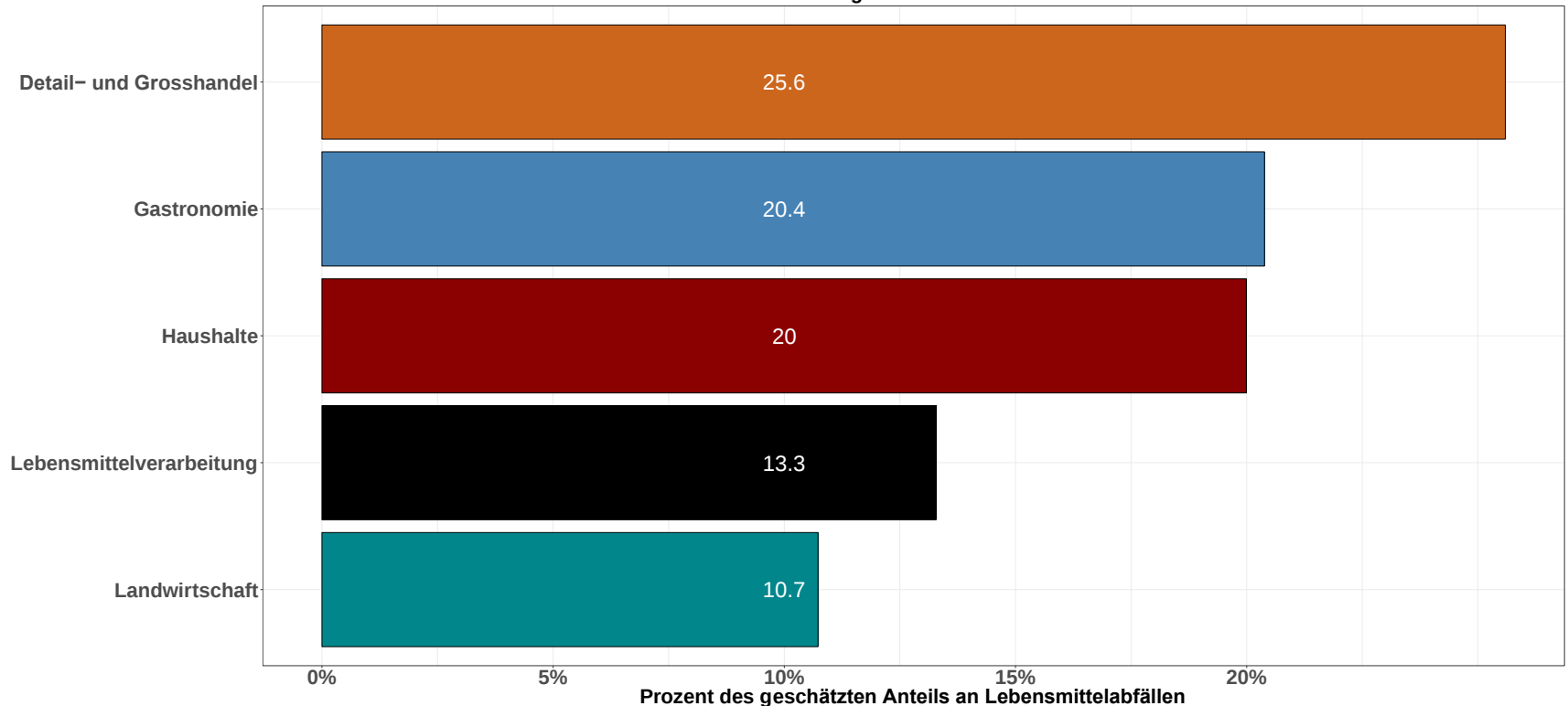
Min N: 3227 – Max N: 3229

Darstellung exkludiert „Weiss nicht“ sowie „Keine Antwort“

Verursacher von Lebensmittelabfällen

- Nach Branchen bzw. Bereichen unterschätzen die Schweizer den Anteil an Lebensmittelabfällen in Haushalten (real: 39%) und Lebensmittelverarbeitung (real: 37%) und überschätzen die Rolle von Handel (real: 4%), Gastronomie (real: 11%) und Landwirtschaft (real: 9%).

In welchen Bereichen fallen Lebensmittelabfälle Ihrer Meinung nach vor allem an?



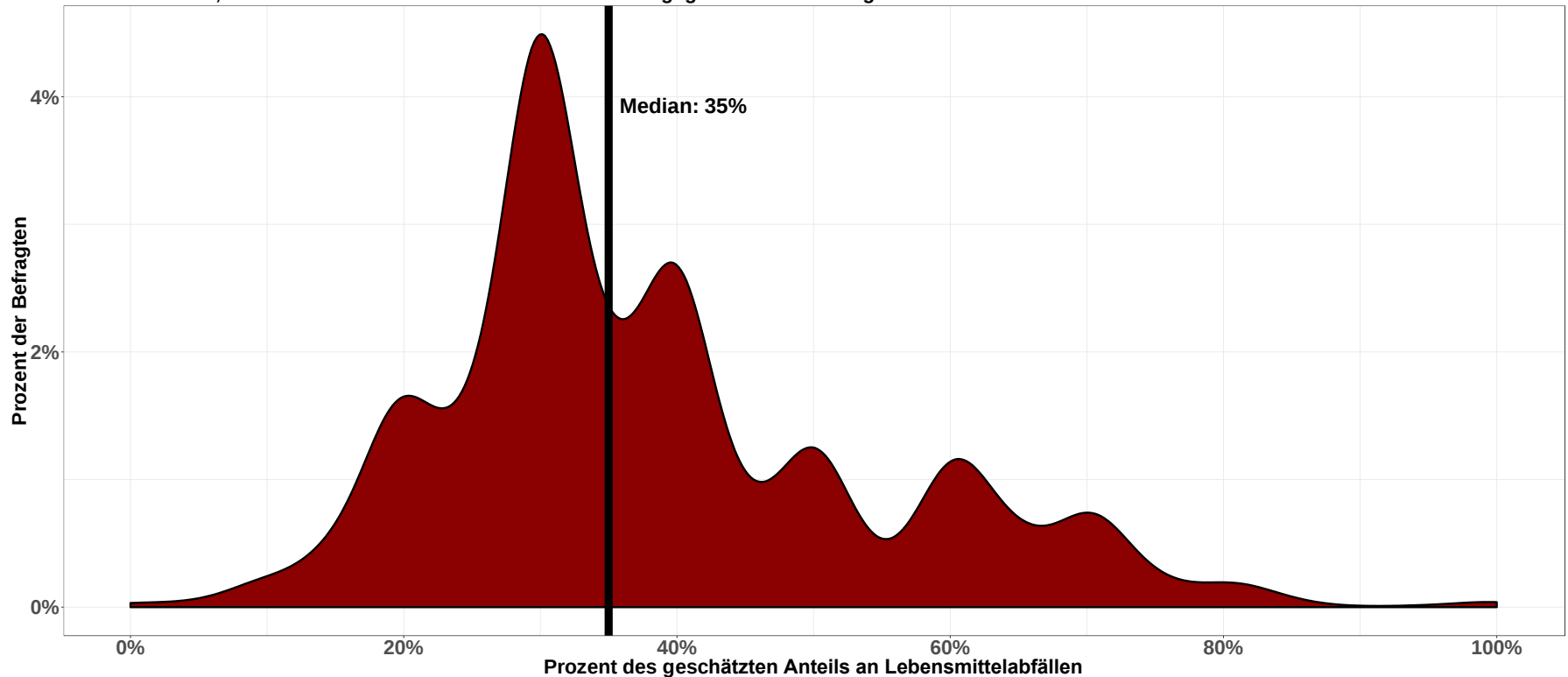
Quelle für reale Werte: Vgl. BAFU-Studie unter
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallwegweiser-a-z/biogene-abfaelle/abfallarten/lebensmittelabfaelle.html>.

Anzahl gültiger Antworten pro
Antwortkategorie: N: 3229

Wissen um Ausmass der Lebensmittelabfälle

- Gut ein Drittel aller Lebensmittel wird (laut WWF 2012) in der Schweiz zwischen Feld und Teller nicht gegessen und entsorgt. Die Befragten schätzen dies im Mittel recht präzise so ein.

Wenn Sie an alle Lebensmittel denken, die in der Schweiz hergestellt oder eingeführt werden:
Was denken Sie, welcher Anteil dieser Lebensmittel wird nicht gegessen und entsorgt?



Anzahl gültiger Antworten: 3188

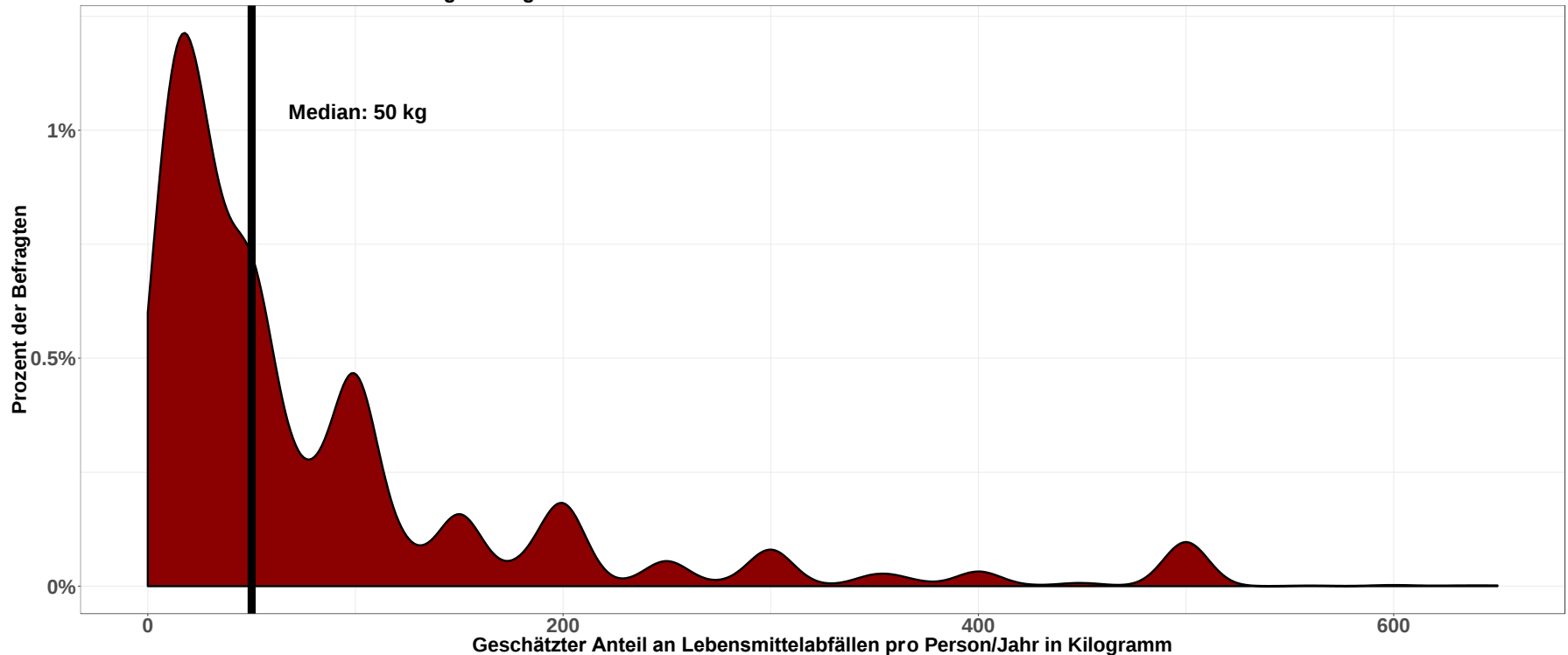
Darstellung exkludiert „Weiss nicht“ sowie „Keine Antwort“

Vgl. für realen Wert WWF-Studie unter
<https://foodwaste.ch/was-ist-food-waste/>.

Wissen um Ausmass der Lebensmittelabfälle

- Gut 60 kg Lebensmittel (laut BAFU 2019) vermeidbarer Lebensmittelabfälle fallen pro Person in der Schweiz an. Die Befragten schätzen dies mit 50 kg im Mittel recht präzise so ein.

Wenn Sie an alle Lebensmittel denken, die in Schweizer Haushalten nicht gegessen und deshalb entsorgt werden:
Wie viele Lebensmittelabfälle wären pro Person und Jahr vermeidbar?
Bitte nennen Sie uns Ihre Einschätzung in Kilogramm



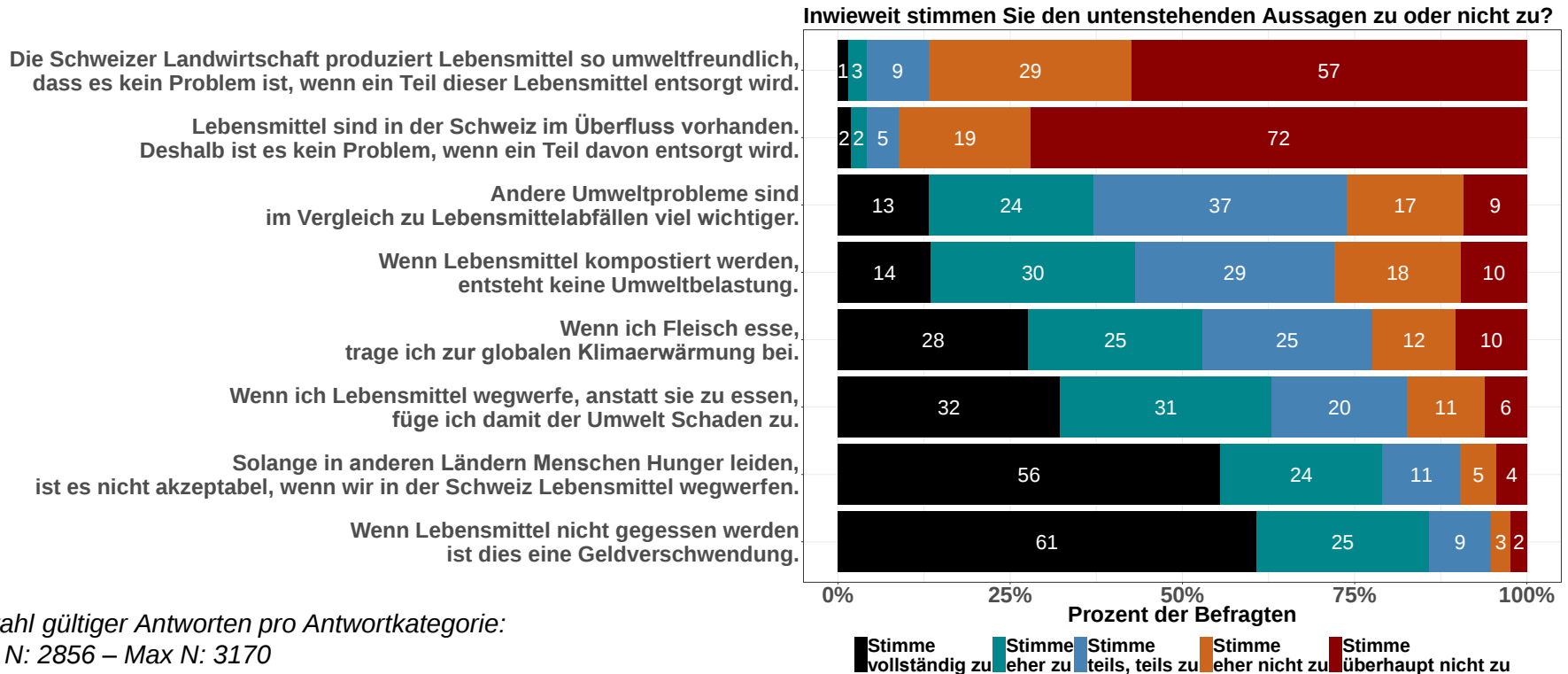
Vgl. für realen Wert BAFU-Studie zusammengefasst in
<https://www.nzz.ch/panorama/food-waste-haushalte-werfen-jaehrlich-tonnen-von-lebensmitteln-weg-ld.1478249>.

Anzahl gültiger Antworten: 3147

Darstellung exkludiert „Weiss nicht“ sowie „Keine Antwort“

Folgeneinschätzung Lebensmittelkonsum/-abfall

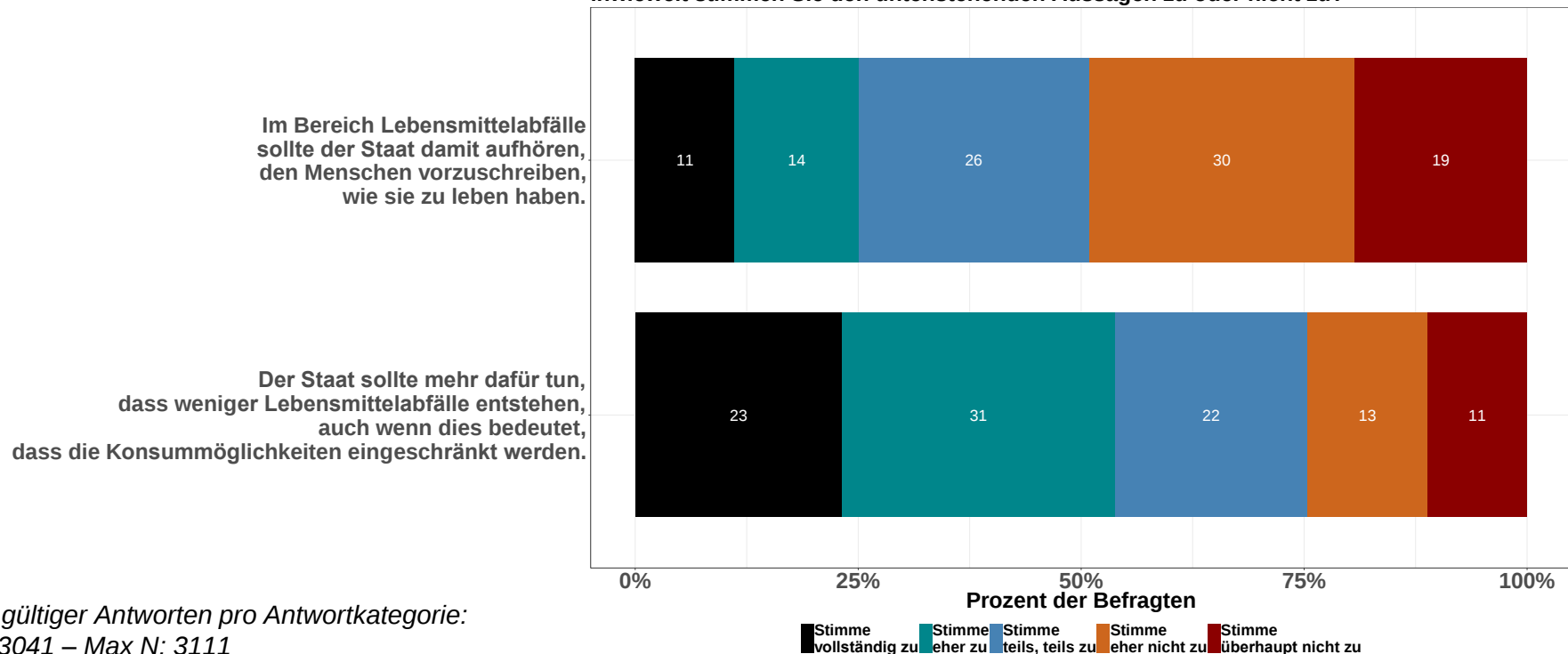
- Wie bewerten Befragte die Folgen von Lebensmittelkonsum/-abfällen?
 - Eine Mehrheit der Befragten sieht Lebensmittelabfälle als prinzipiell problematisch an.
 - Diese werden mehrheitlich als Geldverschwendung, moralisch inakzeptabel und als Umweltschaden gesehen.
 - Auch Lebensmittelabfall aus umweltfreundlicher Produktion bzw. bei Überfluss wird als problematisch gesehen. Allerdings stimmen 44% der Befragten voll oder eher, 29% zum Teil zu, dass Kompostierung Umweltschäden durch Lebensmittelabfälle verhindern kann. Fleischkonsum wird mehrheitlich als klimaschädlich gesehen.
 - Nicht zuletzt sehen 37% voll oder eher, und 37% zum Teil, andere Umweltprobleme als wichtiger an.



Rolle des Staates im Bereich Lebensmittelabfälle

- Welche Rolle sehen Befragte im Bereich Lebensmittelabfälle für den Staat?
 - Eine Mehrheit der Befragten stimmt zu, dass der Staat tätig werden sollte und lehnt zumindest zum Teil die Aussage ab, dass der Staat sich hier zu sehr in das Leben der Menschen einmischt.
 - Diese Zustimmung bzw. Ablehnung ist im Vergleich zu allgemein gestellten Fragen aus Welle 1 des Umweltpanels im Frühjahr 2018 um jeweils 10 Prozentpunkte höher.
 - Formulierung in W1: „Der Staat sollte mehr dafür tun, die Ziele der Gesellschaft voranzubringen, auch wenn dies bedeutet, dass die Freiheit und Möglichkeiten des Einzelnen eingeschränkt werden.“ und «Der Staat sollte damit aufhören, den Menschen vorzuschreiben, wie sie zu leben haben.»

Inwieweit stimmen Sie den untenstehenden Aussagen zu oder nicht zu?



Anzahl gültiger Antworten pro Antwortkategorie:

Min N: 3041 – Max N: 3111

Darstellung exkludiert „Weiss nicht“ sowie „Keine Antwort“

Detaillierter Blick auf den Handlungsbedarf

- Sollten Bürger, Unternehmen und/oder der Staat tätig werden?
 - Eine Mehrheit der Befragten sieht eine Rolle für den/die einzelne/n KonsumentIn, etwas gegen Lebensmittelabfälle zu tun. Eine grosse Mehrheit ist auch bereit, sich selbst mehr zu engagieren.
 - Eine Mehrheit der Befragten sieht eine Rolle für staatliche Massnahmen und schätzt freiwilliges Engagement von Unternehmen und Haushalten als nicht ausreichend ein. Staatlicher Zwang sollte aus der mehrheitlichen Sicht der Befragten etwa für Unternehmen greifen, die sich nicht von sich aus freiwillig engagieren.

Inwieweit stimmen Sie den untenstehenden Aussagen zu oder nicht zu?

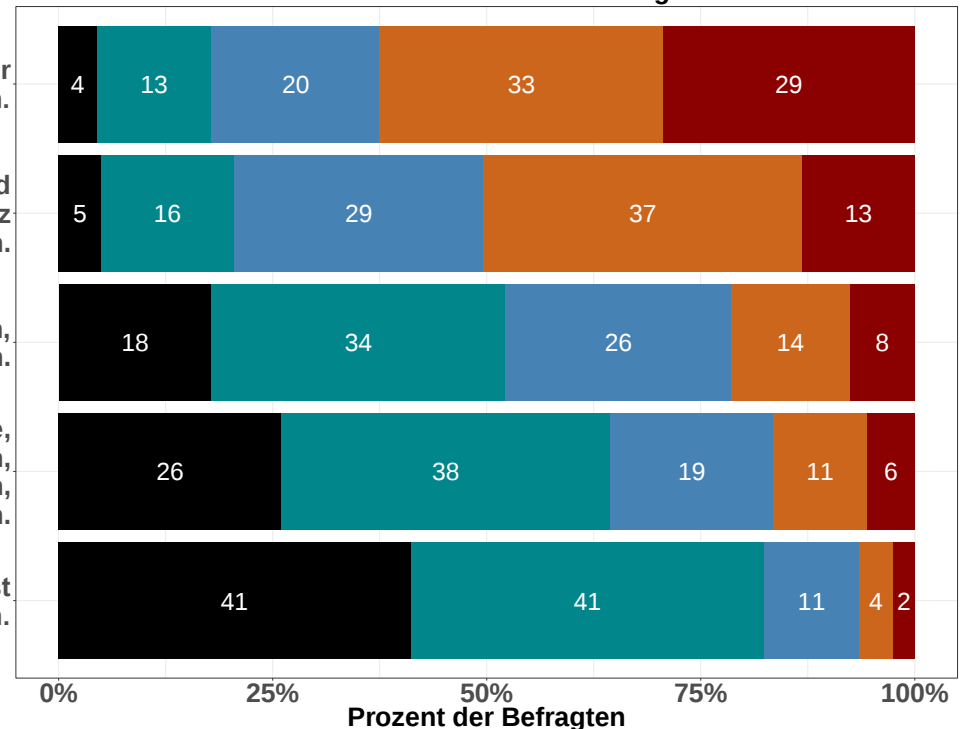
Einzelne KonsumentInnen wie ich können nur sehr wenig gegen das Problem der Lebensmittelabfälle tun.

Freiwillige Massnahmen von Unternehmen und Haushalten reichen aus, um Lebensmittelabfälle in der Schweiz auf ein vertretbares Ausmass zu verringern.

Es braucht staatliche Massnahmen, um Lebensmittelabfälle zu verringern.

Unternehmen der Lebensmittelbranche, die sich nicht an freiwilligen Massnahmen beteiligen, sollten per Gesetz gezwungen werden, ihre Lebensmittelabfälle zu verringern.

In Zukunft werde ich verstärkt selbst etwas zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen tun.



Anzahl gültiger Antworten pro Antwortkategorie:

Min N: 1839 – Max N: 1885

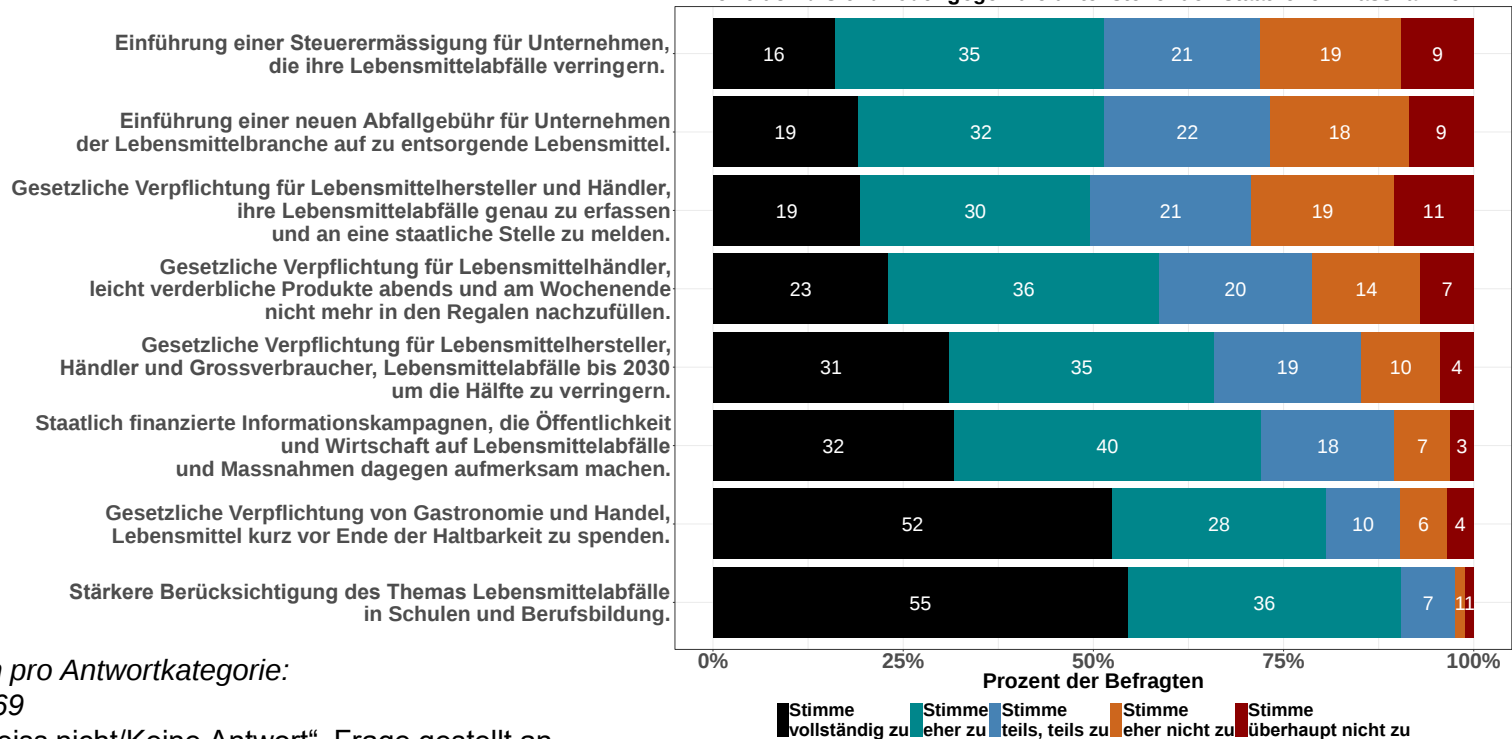
Darstellung exkludiert „Weiss nicht/Keine Antwort“. Frage gestellt an 60% der Teilnehmer (Befragungsgruppe 1) (s. Folie 14, Methodik).

Stimme vollständig zu | Stimme eher zu | Stimme teils, teils zu | Stimme eher nicht zu | Stimme überhaupt nicht zu

Einschätzung politischer Massnahmen

- Welche politischen Massnahmen unterstützen die Befragten?
 - Eine Mehrheit unterstützt das übergreifende Ziel, bis 2030 Lebensmittelabfälle im Unternehmensbereich gesetzlich verpflichtend zu halbieren.
 - Auch verstärkte Schulbildung, Informationskampagnen und eine Spendenverpflichtung für Unternehmen unterstützt eine weit überwiegende Mehrheit der Befragten.
 - Ebenso finden Steuerermässigungen und neue Gebühren sowie eine Verpflichtung zu Vorsorge mehrheitliche Zustimmung, grössere Transparenz unterstützt eine Mehrheit zumindest zu Teil.

Inwieweit sind Sie für oder gegen die untenstehenden staatlichen Massnahmen?



Anzahl gültiger Antworten pro Antwortkategorie:

Min N: 1774 – Max N: 1869

Darstellung exkludiert „Weiss nicht/Keine Antwort“. Frage gestellt an 60% der Teilnehmer (Befragungsgruppe 1) (s. Folie 14, Methodik).

Hintergrund des Schweizer Umwelt-Panels

Wie nimmt die Schweizer Bevölkerung Lebens- und Umweltbedingungen sowie Umwelttrends wahr? Wie denkt sie über umweltpolitische Themen und Massnahmen? Verändern sich diese Einstellungen der Schweizer Bevölkerung über die Zeit? Mehrere Tausend zufällig ausgewählte Personen antworten über mehrere Jahre im Rahmen des Schweizer Umwelt-Panels auf diese und weitere Fragen. Das Schweizer Umwelt-Panel wurde von der ETH Zürich konzipiert und wird von dieser seit September 2018 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) durchgeführt. Es dient als Informationsbasis sowohl für die Wissenschaft als auch für die Politik, öffentliche Verwaltung und breitere Öffentlichkeit.

Im vorliegenden Bericht wurden einige der wichtigsten Ergebnisse zur dritten Welle, einer Kurzbefragung zum Thema «Lebensmittelabfälle» im Sommer 2019 mit 3229 Befragten zusammengefasst.

Methodik des Schweizer Umwelt-Panels

Das Schweizer Umwelt-Panel basiert auf einer Zufallsstichprobe der Schweizer Bevölkerung über 15 Jahren aus dem Einwohnerregister des Bundesamtes für Statistik (BFS/SRPH). Eingeschlossen sind auch ausländische Staatsangehörige mit Wohnsitz in der Schweiz. Die Befragten wurden mit einem Brief in der Hauptsprache ihrer Gemeinde zur Teilnahme eingeladen. Die Umfrage konnte auf Papier oder elektronisch auf Deutsch, Französisch oder Italienisch beantwortet werden.

Das Projekt ist als Panel-Befragung angelegt, das heisst dieselben Personen werden in den nächsten Jahren mehrmals befragt. Dies verfolgt den Zweck, Veränderungen in Einstellungen messen zu können. 4720 Personen haben an der ersten, 3469 Personen an der zweiten und 3229 Personen an der dritten Umfrage teilgenommen und sind Teil des Schweizer Umwelt-Panels. Die Ausschöpfungsquote für Welle 1, der Anteil der Teilnehmenden an allen Eingeladenen, beträgt 31,5%. Die Wiederteilnahme-Quote von Welle 1 zu Welle 3 beträgt 68,5%.

Methodischer Hinweis: Die letzten beiden Frageblöcke von Welle 3 (Fragen je zu Politikmassnahmen) wurden aus methodischen Gründen und um die Befragungsdauer insgesamt kurz zu halten jeweils Untergruppen der Befragten gestellt (→ Befragungsgruppe 1, 60%, und 2, 40% der Teilnehmer). Deskriptive Ergebnisse für Befragungsgruppe 1 finden sich auf Folie 9-10 dargestellt. Ergebnisse für Befragungsgruppe 2 sind noch nicht ausgewertet.

Impressum

ETH Zürich

Institut für Wissenschaft, Technologie und Politik

UNO B 15

Universitätstrasse 41

8092 Zürich

istp-survey@ethz.ch

www.istp.ethz.ch/umweltpanel

© ETH Zürich, November 2019

